

MotorradfahrerInnen-Gottesdienst am 10. Mai 2003

Hallo, liebe Motorradfahrerinnen, liebe Motorradfahrer, liebe Gemeinde Mit einem kleinen **Rückblick** möchte ich beginnen. Wir feierten im letzten Jahr den 15. Motorradfahrergottesdienst. Das Wetter war nicht so gut. Dafür war die Hochzeit von *Inge* und *Robert* umso besser. Seit einem Jahr sind sie zusammen – und es hält. Trike und Bike – sie vertragen sich!

Vor einem Jahr:

Da waren alle waren zufrieden, die *Band* happy, *Jürgen* hat sich wieder was Gutes einfallen lassen und *Armin* machte seine Verabschiedung gekonnt wie immer, *Lazi* schwebte auf Wolke sieben, *Irm* mit ihrem Team vom Brotzeitstand war ein bisschen bedient – denn 600 Semmeln hatten sie vorbereitet – nur 350 wurden gegessen. **Trotzdem:** Wir hatten es wieder überstanden. Geschafft! Gott sei Dank!

Heute feiern wir den 16. Motorradfahrergottesdienst!

Sechzehn Jahre – das ist eine Zeit, in der wir alle **älter** geworden sind. Einige von unserer Motorradgruppe sind schon – wie sie sagten – *evie*: das heißt: *endlich vierzig*. So kürzen sie das ab. Vielleicht klingt da ein bisschen Galgenhumor durch: *e-vie!!!*

Die meisten aber haben **Angst vor dem Älterwerden**.

Wenn Sie zu einem runden Geburtstag einladen, dann zum Geburtstag *uhu*.

Auch das ist eine Abkürzung für „unter **Hundert**“.

Eine exakte Zeitmessung ersparen sie sich lieber.

Zur Einladung ein spaßiges Bildchen aus der Babyphase.

Auf der letzten Einladung zum 29. 3. tippt etwa *Armin* als Zweijähriger auf einer alten Schreibmaschine.

Ein Beschwerdebrief an die Eltern?

Ein Wunschzettel, welches Motorrad er will?

Ein politisches Programm der Grünen?

Was ist aber, wenn die gestandenen Motorradfahrerinnen und –fahrer fünfzig Jahre alt oder noch älter werden?

Wollen sie dann überhaupt noch feiern

Oder suchen sie sich gleich auf dem Waldfriedhof eine Ruhestätte aus,

denn lange kann es ja nicht mehr dauern,

bis das Sensenmännchen sie holen wird...so reden sie. So sind ihre Ängste.

Armin, Thomas, Günther, Fuchsi. Sie alle sind *uhu* und *evie*.

Jürgen feiert im Sommer sein 25jähriges Abitur in Frankfurt.

Er ist schon 4 plus *uhu*. Also 44 Jahre alt.

Deshalb auch vergesslich, wo er seine Rede auf dem PC gespeichert hat. Oder aus Versehen gelöscht. Das alles passiert einem *uhu*.

Aber er hat gekonnt wie immer etwas aus seinem Motorradhelm gezaubert.

Ab und zu gab es bei uns im Motorradfahrergottesdienst etwas zu feiern: Eine Taufe. Eine Hochzeit. Diesmal *keine* Taufe, *keine* Hochzeit.

Ich dachte immer:

Eine Silberhochzeit könnte doch auch schon mal gefeiert werden.

Wenn es unsere Motorradfahrergottesdienste seit 16 Jahren gibt,

dann kennen sich doch einige noch länger

oder sind zumindest auch schon 25 Jahre verheiratet.

„Wer im Glashaus sitzt, werfe den ersten Stein.“

So hat sich *Jürgen* dieses Motto ausgedacht. Ich denke an die Bibel.

Jesus sagt einmal zu dem Umstehenden:

„Wer von Euch *ohne* Sünde ist, der werfe den ersten Stein.“

Das sagte er, als man eine Frau beim Ehebruch ertappt hatte.

Heute wird deswegen keiner mehr aus dem Lotter-Bett gezerrt,

um vor den Grufties Rede und Antwort zu stehen.

Heute plaudert man selbst das Intimste in einer **Talkshow** aus,

das der Mund nur so sabbert und die Ohren der Zuhörer nur so glühen.

Ehebruch damals – das war lebensgefährlich.

Nicht für die Männer. Die kamen gut weg.

Die Männer hatten kaum was zu befürchten,

aber die Frau, sie sollte die Härte des Gesetzes spüren.

Jetzt sollte sie gesteinigt werden. Alle schauten sie Jesus an.

Wie würde er reagieren. **Würde er etwa sagen:**

„Unsere religiösen Gesetze sind gut.

Wendet sie an und bringt es endlich hinter Euch?“

Jesus sagt:

„Wer von Euch *ohne* Sünde ist, der werfe den ersten Stein.“

Dann bückt er sich nieder, malt mit seinem Finger Figuren in den Sand. Dann blickt er auf. Alle sind weg. Verschwunden.

Kleinlaut haben sie sich verzogen.
Jesus sagt: „Auch ich will dich nicht verurteilen.
Geh, und sündige nicht mehr. Pass besser auf Dich auf!“
Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen.
Man zerstört sein Umfeld. Man wendet Gewalt an.
Und man macht sich verletzlich und man kann andere verletzen.
Überhaupt sollte man gar nicht mit Steinen werfen, um etwas zu zerstören.

Als beim letzten Motorradfahrgottesdienst alle schon gegangen waren
und wir beim Aufräumen waren,
kamen drei Motorradfahrer atemlos in die Kirche gestürmt.
„Ist etwa schon der Gottesdienst schon zu Ende?“
„Wir wollten unsere Helme segnen lassen.“
Ich sagte: „Eure Helme segne ich nicht.“
Ich sagte das so richtig protestantisch frech!
„Eure Helme segne ich nicht!“
Helme segnen!!!
Da kann ja gleich ein Soldat von der Bundeswehr mit seinem Panzer vorbeifahren und mir befehlen:
„Pfarrer, segne den Panzer und noch meine Kanone dazu!“

Bei diesen drei verspäteten Motorradfahrern dachte ich mir noch:
Die drei lassen mir einfach ihre Helme da,
die gehen gemütlich einen Cappuccino trinken,
und ich stehe dann vor den Helmen und soll etwas an den Helmen machen. Vielleicht klappen die ihr Visier zu und wollen gar
nicht gesegnet werden?
Vielleicht schütteln die ihren Helm und meinen:
Nicht ohne meinen Fahrer!

Andererseits dachte ich mir:
Schön, wenn man sich von der Kirche etwas Stärkung holt.
Zum Beispiel einen Segen.
Zum Beispiel ein Stück Brot und Wein nachher beim Abendmahl.
Wer wird Millionär?

In RTL läuft seit ein paar Jahren die Quizshow mit Günther Jauch:
„**Wer wird Millionär?**“
Zuvor müssen die Kandidaten Fragen der Allgemeinbildung beantworten.
Sie sollten z. B. die Bitten des Vater unsers in die richtige Reihenfolge bringen.

Und stellt euch vor:
Von den 10 Kandidaten,
die die Chance hatten, sich für das Millionenspiel zu qualifizieren,
wusste *nicht ein einziger* die richtige Reihenfolge.
Ich musste sofort denken:
„Liebe Leute, das ist ja wirklich blamabel.“
Vielleicht betet ihr das Vater unser überhaupt nicht mehr?
Vielleicht surft ihr zuviel im Internet oder seid zu lange im Wirtshaus,
dass ihr **nicht mal** ab und zu **das Vater unser** betet,
das schönste und innigste Gebet, das uns Jesus gelehrt hat?“

Jetzt nehmen wir mal für einen Moment an, du hast es geschafft.
Du bist bei Günther Jauch und könntest 1 Million Euro gewinnen.
Es geht los mit der 50 Euro Frage:
„Wie hieß die Frau von Adam?“
War es

- A. Maria
- B. Verona
- C. Eva
- D. Hannelore?

Das ist ja einfach
Trotz der Aufregung fällt dir sofort die richtige Antwort ein:
natürlich C., Eva!

Langsam arbeitest du dich weiter,
schnell bist du bei der 1000 Euro Frage angekommen:
Heißt es: Liebe deinen Nächsten...

- A. wie dich *Gott* liebt
- B. wie *du* Gott liebst
- C. wie *deine Familie und Freunde*
- D. wie *dich selbst*.

Auch einfach, oder?

Antwort D. ist richtig.

Jesus hat mal gesagt:

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Obwohl: Irgendwie hören sich alle Antworten richtig an.

Vielleicht ist ja *mehr als eine* Antwort richtig.

Aber nein, das geht nicht.

Bei „Wer wird Millionär?“ kann es immer nur *eine* richtige Antwort geben.

Also jetzt werden langsam die Fragen doch schwieriger.

Die Spannung steigt.

Die Musik wird leiser und die Scheinwerfer schwenken nach unten.

(Erste Fanfare oder Tusch von der Band)

Was bedeutet eigentlich der Segen beim Motorradfahrgottesdienst in der evangelischen Kirche?

Ist er

A eine magische Handlung, der Motorradfahrer *und* Maschine verändert?

B Ist es eine Segenshandlung *nur* für den Menschen

C Ist es eine Segenshandlung *nur* für die Maschine

D soll man nach dem Segen einen frommeren Gesichtsausdruck haben?

Hm...Jetzt bist du doch etwas unsicher.

Du hast so eine Ahnung, was dieser Segen sein könnte,

Du warst schon auf verschiedenen kirchlichen Veranstaltungen,

bei einer Motorradsegnung, einer Fahrzeugsegnung, einer Fahrzeugweihe und bei verschiedenen katholischen und evangelischen Motorradfahrgottesdiensten. Doch was ist jetzt richtig?

Immerhin geht es mittlerweile um 32.000 Euro.

Du willst also nichts riskieren und setzt lieber deinen **fifty-fifty Joker**.

Also, was ist bedeutet der Segen bei einem Motorradfahrgottesdienst

Es bleiben die Antworten:

B: Er ist eine Segenshandlung *nur* für den Menschen

C: Er ist eine Segenshandlung *nur* für die Maschine.

Jetzt arbeiten Deine grauen Gehirnzellen auf Höchsttoure.

Bloß jetzt nicht das Falsche sagen.

Du überlegst:

Den Segen, zu einem Motorrad gesprochen, zu totem Blech, zu Plastik, Kunststoff und Gummi – kann das sein, dass sich der Segen auf das Motorrad irgendwie auswirkt? Aber wie?

Wird danach das Motorrad etwa eine bessere Straßenlage bekommen?

Wird es weniger rosten?

Kann man es später gewinnbringender verkaufen?

Wird es weniger Benzin schlucken?

Wird es mich unfallfrei durch die Saison tragen?

Doch diese Gedanken kommen Dir immer blöder vor.

Das kann doch unmöglich ein Segen bewirken.

Aber Gott ist zwar vieles möglich, aber das wäre ein kindisches Denken.

Jedenfalls hast Du bei keinem Deiner Spezeln davon gehört,

dass *das* ein gesegnetes Motorrad könne.

Nein, du bist Dir sicher, und das sagt Dir Dein Verstand:

Ein Segen verändert *kein* Motorrad, *kein* Auto, *keine* Straßenbrücke, *keinen* Helm. Der Segen hilft *nur* dem Menschen.

Du bist Dir ganz sicher:

Antwort B: Der Segen gilt dem Menschen!

Eine kleine Zwischenbemerkung

Können Sie Euch noch an die 3 verspäteten Motorradfahrer vom letzten Jahr erinnern? Ich schlug ihnen vor:

„Ihr könnt gerne Eure Helme in der Hand halten und ich spreche über Euch einen Segen.“

Damit waren wir alle einverstanden und zufrieden.

Na gut, diese Schwelle von 32.000 Euro wäre schon mal geschafft.

Doch wie geht es weiter?

Die 64.000 Euro Frage schaffst du locker.

Es wird nach der berühmtesten Rede Jesu gefragt. Ist es

- A. die Straßenpredigt
- B. die Wald- und Wiesenpredigt
- C. die Moralpredigt
- D. die Bergpredigt

Antwort D, die *Bergpredigt*, da bist du dir ganz sicher.

Kommen wir nun zur 125.000 Euro Frage:

Zweiter Tusch von der Band

Welches Buch in der Bibel setzt sich mit der Frage auseinander, wieso Gott das Leiden in der Welt zulässt?

- A. Habakuk
- B. Hiob
- C. Hobbitt
- D. Hosea

„Jetzt haben Sie mich“ – sagst du zu Günter Jauch.

Zum Glück hast du deinen besten Freund für den **Telefonjoker benannt**.

Er hatte damals in seiner schweren Krankheit viel in der Bibel gelesen.

Du hast dich oft gewundert,

wie es kommt, dass er trotz seines schweren Schicksals soviel Mut hatte

und er hat dir davon erzählt, wie der Glaube ihm geholfen hat,

zu klagen und *trotzdem* nicht aufzugeben, sondern zu kämpfen.

Dein Freund weiß sofort die richtige Antwort und sagt:

Das ist das Buch Hiob.

Auch *Günter Jauch* ist beeindruckt.

Eigentlich will er dir noch den *Publikumsjoker* aufschwätzen,

aber du vertraust deinem Freund – und gewinnst.

Jetzt bloß nicht übermütig werden:

Wie viele sind schon so weit gekommen

und haben dann doch aus Leichtsinn alles verloren.

Die 500.000 Euro Frage schaffst du ohne Probleme.

Du weißt den Namen des Begründers der evangelischen Kirche:

Martin Luther.

Eine halbe Million. So weit sind bis jetzt nur die wenigsten gekommen.

Solltest du tatsächlich zu den wenigen gehören,

die die *eine* Million Euro geschafft haben?

Jetzt endlich die 1 Million Euro Frage:

Oje, etwas mit den **Geboten**.

Eigentlich kennst Du nur das elfte und das zwölfte Gebot:

Du sollst nicht übertreiben.

Und du sollst dich nicht erwischen lassen.

Aber jetzt die 10 Gebote aus der Bibel, die kann haarig werden. Genüsslich stellt der Quizmaster die Frage:

Welches der 10 Gebote ist das wichtigste?

Ist es...

- A. Du sollst nicht töten
- B. Du sollst den Feiertag heiligen
- C. Du sollst nicht stehlen
- D. Du sollst keine andere Götter haben neben mir

Du tendierst zu „A“, du sollst nicht töten.
Aber bei dieser großen Summe willst du doch lieber nichts riskieren. Schließlich hast du ja noch deinen **Publikumsjoker**.
Daneben sieht *Günter Jauch* auch noch auf den Monitor das Publikum,
das in einer anderen Halle dieser Show zuschaut.

Also, ich frage das Publikum, wer entscheidet sich für

- A. Du sollst nicht töten? (Handzeichen erbeten)
- B. Du sollst den Feiertag heiligen?
- C. Du sollst nicht stehlen
- D. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir.

Dieses Publikum ist gut (ist nicht so gut).
Doch auf dem Monitor sieht *Günter Jauch*,
dass sich die Mehrheit für A. entschieden hat, fast 86 Prozent.
Und du hörst aufs Publikum hier und am Monitor

Siegesgewiss antwortest du auch: **Antwort A. Du sollst nicht töten.**
Günter Jauch versucht noch, dich zu verunsichern, aber du gehst nicht darauf ein. Die richtige Antwort lautet?!...

Schräger Ton von der Band!!!

Oh nein, dumm gelaufen! Du hast dich geirrt
Denn das wichtigste Gebot ist im Verständnis der Bibel das erste Gebot:
„Du sollst keine anderen Götter haben neben mir“,
weil es nämlich *alle* anderen mit einschließt.
Wenn ich mich in meinem Leben *an Gott* halte,
dann werde ich *ihm* die Ehre geben,
und nicht irgendeinem falschen Lebensziel nachjagen.

Dann werde ich mich **nicht** von der Gier nach Besitz, Geschwindigkeit, Anerkennung, Macht verleiten lassen
und auch meinen Nächsten respektieren,
dem andern **nicht** sein Moped klauen,
ihn **nicht** verleumden oder mobben
nicht seine Frau wegnehmen
oder in die Liebe eines andern einbrechen

und natürlich erst recht **nicht** töten.
Nichts Schlimmes provozieren. **Nicht** mit Steinen werfen
Vorsichtig fahren.
Den Schutzengel mitkommen lassen.
Den Segen Gottes **nicht** leichtfertig aufs Spiel setzen und meinen:
Jetzt kann mir nichts mehr passieren, weil ich gesegnet bin.
Ich werde vorausschauend fahren.
Und die Fehler der andern einkalkulieren.
Aber das alles kennt ihr ja schon aus der Fahrschule.

Tja, dumm gelaufen. Alles aus.
Aus der Traum von der schnellen Million.
Zurückgefallen auf schlappe 16.000 Euro.
Das war' s dann wohl – oder doch nicht?

Liebe Motorradfahrerinnen und Motorradfahrer!
Bei *Günther Jauch* wärt ihr jetzt raus,
aber bei *Gott* fliegt keiner raus, wenn ihr mal eine falsche Antwort gebt. Solange du lebst, hast du immer wieder die Chance,
die richtige Antwort zu finden.

Und auch die falschen Antworten und Wege werden **nicht** vergebens sein. Sie werden uns hoffentlich reifer und klüger machen.
Und manches Unglück, es muss **nicht immer** sinn-los sein.
Es kann uns verändern.
Auch ungeahnte Kräfte in uns mobilisieren.
Da müsst ihr *die* mal fragen,
die das erlebt haben und *nicht* zerbrochen sind.

Bei *Gott* schafft jeder, der das will, den Weg zur Millionenfrage,
nämlich zu der Frage:
Wie kann mein Leben gelingen?
Und allein diese Fragen zu stellen,
heißt sie schon ein Stück weit richtig zu beantworten.

Gute Fahrt, kommt gut hin und zurück!
Und im nächsten Jahr sehen wir uns alle hoffentlich
gesund und glücklich wieder.
Und vielleicht können wir da mal eine Silberhochzeit feiern!
Oder ein anderes Jubiläum.
Meldet Euch einfach bei mir.